



MITGLIEDERBRIEF

1 / 2018

## LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN



Das europäische Kulturerbejahr hat begonnen. Nachdem Bundesrat Berset am 18. Dezember das Aktionsjahr offiziell ausgerufen und eröffnet hat, lud er im Vorfeld des WEF die Kulturminister Europas zu einem Treffen nach Davos ein. Auch wenn in den Medien, wegen dem Hickhack über den Besuch von Trump, diesem wichtigen Treffen leider nicht allzu viel Platz eingeräumt wurde, so ist die Deklaration von Davos doch ein Meilenstein. Sie rückt die Baukultur international stärker in den Fokus und zeigt, dass die Verbesserung der gebauten Umwelt inzwischen ein politisches Anliegen ist. Mit ihr wird das deutsche Wort „Baukultur“ erstmals zu einem internationalen Begriff für eine integrierte Sichtweise von Erbe, Bestand und Neubau. Die Deklaration von Davos macht zudem aufmerksam darauf, dass Baukultur nur im interdisziplinären Austausch gelingen kann. Damit schliesst sie an die Eindrücke an, die wir an der General Assembly in Delhi im Dezember letzten Jahres gewinnen konnten. Auch hier wurde eine Deklaration verabschiedet. Die Erklärung von Delhi spiegelt das Engagement von ICOMOS für die Förderung des kulturellen Erbes und der Demokratie als wesentlicher Bestandteil einer auf die Bedürfnisse der Menschen abgestützte nachhaltige Entwicklung. Das Erbe wird als Grundrecht aber auch in der Verantwortung aller gesehen. Die Deklaration soll eine sinnvolle und gerechte Zukunft, die Vielfalt, soziales Engagement und die Gleichheit und Gerechtigkeit aller Kulturen bestätigen und sichern.

ICOMOS Suisse dankt Bundesrat Berset, im Speziellen auch der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur, für die Initiative der Deklaration von Davos und die Unterstützung im Kulturerbejahr. Wir sind dadurch angespornt, unsere Begeisterung für das baukulturelle Erbe weiter und verstärkt nach aussen zu tragen.

Niklaus Ledergerber

Präsident

**Inhalt:**

- 1. Einleitung des Präsidenten
- 2. Arbeitsgruppe System und Serie
- 3. Bericht von der Generalversammlung in Delhi
- 4. Eröffnung des Kulturerbejahres 2018
- 5. Kulturerbejahr 2018: Aktivitäten ICOMOS
- 6. Verleihung des Hotelpreises 2018, Ausschreibung 2019
- Aufruf für Beiträge

**Save the dates:**

15./16.3.2018	BAK/NIKE/ICOMOS: Kongress «Kulturerbe, ein gemeinsames Gut. Für wen und warum?» in Biel
25./26.5.2018	ICOMOS Mitgliederversammlung und Kolloquium Rorschach
13.10.2018	ICOMOS Kolloquium »Le Grand Genève« in Genf

## 2. Arbeitsgruppe System und Serie



Krucker, Bruno: Spielräume der Vorfabrikation. in: Hassler Uta/ Dumont d'Ayot, Catherine (Hg.): Bauten der Boomjahre. Paradoxien der Erhaltung, Zürich 2009, S.144.

Die Arbeitsgruppe «System & Serie» des ICOMOS Suisse befasst sich seit zwei Jahren mit der Erforschung schweizerischer Bausysteme. Dabei stehen die Chancen und Herausforderungen der langfristigen Erhaltung und Nutzung von Systembauten sowie Fragen der Reparaturfähigkeit, Instandsetzung und energetischen Ertüchtigung seriell gefertigter Bauten und Bauteile im Vordergrund der Untersuchung.

Unter Systembauten versteht man gemeinhin Bauwerke, die modular bzw. aus vorgefertigten tragenden Bauteilen zusammengesetzt sind. Während die Industrialisierung des Bauens bereits im frühen 20. Jahrhundert an Auftrieb gewann, wurde der nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzende Bauboom in grossem Massstab mit ausgereiften Methoden der Vorfertigung und des Montagebaus bewältigt. Damit begründet sich auch der Untersuchungszeitraum der Arbeitsgruppe, die auf Bauten der 1940er- bis 1970er-Jahre fokussiert.

Die sozial- und architekturhistorische Bedeutung, der architektonische, bauphysikalische, ingenieurwissenschaftliche und denkmalpflegerische Umgang mit Systembauten steht dabei im Zentrum der Überlegungen. Da zum Zeitpunkt der Erbauung dieser Gebäude der Energieverbrauch, die Nachhaltigkeit und die heutigen Komfortansprüche nur von untergeordneter Bedeutung waren, müssen diese Aspekte in den heutigen Kontext überführt werden.

Eine Recherche und umfassende Publikation in der Schweiz entwickelter Bausysteme beziehungsweise hier ausgeführter Systembauten liegt bislang nicht vor. Vergleichbare ausländische Projekte sind nicht bekannt – und aufgrund der in grösseren Ländern wie beispielsweise Deutschland oder Frankreich zu erwartenden Datenmengen auch kaum durchführbar. Der Schweizer Bestand an Systembauten bietet ideale (fast einmalige) Voraussetzungen für eine vergleichende Studie dieser Art. Sie soll die denkmalfachliche Bewertung der Objekte unterstützen und helfen, jenseits rein kunstgeschichtlicher Betrachtungsweisen das Besondere einer Serie nachvollziehbar zu erfassen.

Der interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe ist es in den letzten Monaten gelungen, wichtige externe Projektpartner bzw. Institutionen für eine fruchtbare Mitarbeit zu gewinnen. Darunter befinden sich momentan das Institut für Konstruktives Entwerfen der ZHAW in Winterthur, das Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern und die Fakultät für Architektur der Hochschule München. Des Weiteren arbeitet die Arbeitsgruppe mit dem Institut für Soziologie der Technischen Universität Dresden und dem Departement Architektur der ETH Zürich projektbezogen zusammen.

Erste Ergebnisse der Kooperation mit der Hochschule München werden Ende Februar vorliegen. Es handelt sich dabei um eine Übersicht der Mehrzahl in der Schweiz verwendeter Systeme sowie mit ihrer Hilfe erstellter Objekte. Diese Ergebnisse sind bereits in einem Prototyp einer extra erstellten Datenbank erfasst.

Dieses Rechercheergebnis stellt die Grundlage für die im Herbstsemester 2018 stattfindenden koordinierten Seminare der Universität Bern, der ZHAW und der ETH. Das Ziel dieser parallel laufenden Studentenkurse ist die vernetzte Analyse und Diskussion des Phänomens 'System & Serie'. Der interdisziplinäre Ansatz dieses Vorgehens soll unter Nutzung möglicher Synergien einen breitgefächerten Zugang ermöglichen.

Der umfassende Projektbeschrieb und die breit aufgestellte Zusammensetzung der Arbeitsgruppe «System & Serie» hat das Bundesamt für Kultur (BAK) im Dezember 2017 dazu bewogen, den von der Arbeitsgruppe eingereichten Projektantrag ‚Der Schweizer Systembau zwischen Sozialutopie, Nutzungsdruck und Denkmalpflege – Dokumentation, Forschung und Praxisempfehlung‘ zu bewilligen. Dies ermöglicht es der Arbeitsgruppe, die abgesteckten zeitlichen und inhaltlichen Ziele konzentriert weiterzuverfolgen.



Wohnungsbau in Raumelementbauweise mit dem Variel-System. Foto: Peter Morf, Zürich, in: Jenatsch, Gian-Marco und Krucker, Bruno (Hg.). *werk-serie*. Fritz Stucky. Architekt und Unternehmer, Zürich 2006, S. 54.

### 3. Bericht von der 19. Generalversammlung, 11.-15.12.2017 in Delhi

# 19<sup>th</sup> General Assembly & Scientific Symposium 2017

# ICOMOS

HERITAGE AND DEMOCRACY

NEW DELHI, INDIA

In Delhi kam es vor der eigentlichen Generalversammlung zu einer Ausserordentlichen Generalversammlung, um über einige Statutenänderungen abzustimmen. Dem Antrag, die drei Mal drei Jahre Amtszeit für Boardmembers im Falle einer Präsidentschaftswahl um eine Amtsperiode auf 12 Jahre zu verlängern, wurde nicht stattgegeben.

Anlässlich der ordentlichen Versammlung fanden daraufhin erstmals Wahlen nach den neuen Statuten von 2015 statt: Zunächst wurden aus 28 Kandidaten/ Kandidatinnen 20 Kandidaten und Kandidatinnen gewählt, um danach aus diesen 20, in einem ersten Wahlgang den Präsidenten, den Treasurer general, den Secretary general zu wählen und danach, in einem zweiten Wahlgang, die fünf Vicepresidents zu wählen, die die 5 Kontinente repräsentieren und jeweils Präsident/in dieser regional groups sind.



Gewählt wurde als neuer internationaler Präsident Toshiyuki Kono (Japan); als secretary general: Peter Phillips (Australien) und als treasurer general: Laura Robinson (Südafrika). Ferner sind für die fünf Kontinente gewählt worden: M. Leonardo Castriota (Brasilien); M. Alpha Diop (Mali); M. Rohit Jigyasu (Indien); M. Grellan Rourke (Irland); M. Mario Santana Quintero (Canada).

Toshiyuki Kono, neuer Präsident von ICOMOS International

Unter den restlichen 12 Mitgliedern, die den advisory council bilden, ist die grosse Überraschung Clara Rellensmann, Deutschland, die als jüngstes Mitglied, als emerging member gewählt worden ist. Ihre



Wahl kann etwas mit einem Erdrutsch in Richtung Verjüngung von ICOMOS angesehen werden. Nachdem sämtliche Kandidaten sich für die Förderung der emerging members ausgesprochen hatten, ist sie es nun, die ein erstes internationales Programm zur Förderung der sich heranbildenden Jungmitglieder aufziehen soll. Man kann gespannt sein, ob ihr das gelingen wird. Sicherlich kann sie auf den neuen Präsidenten zählen, der sich als Universitätsprofessor ausserordentlich für die Belange der jungen Berufsleute einsetzt.

Clara Rellensmann (ICOMOS Deutschland)

Die Versammlung und die Wahlen verliefen ohne besondere Ereignisse. Eindrücklich war das statement von Puerto Rico, das nach den beiden Tropenstürmen Irma und Maria verwüstet zurück geblieben ist, jedoch als amerikanischer Teilstaat keine Hilfe erhält weil Washington diese nicht zulässt. Auch eine Gruppe von Katalanen äusserte sich zum Thema der Minderheitsvertretungen und dem Problem, internationales Gehör zu finden. Und etwas vom Erfreulichsten war es, den vier Syrischen Vertreterinnen und Vertretern zu begegnen. Die Tatsache, dass sich die internationale Gemeinschaft gegen die Vereinnahmung der USA so erfolgreich gewehrt hat, bleibt als gute Erinnerungen an Dehli. Wir von der Schweizer Delegation wussten zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass auch ICOMOS Suisse kurz nach unserer Rückkehr einen doch bedeutenden finanziellen Beitrag Dank dem Bundesamt für Kultur würde leisten können.

Wie immer wurden von der Versammlung verschiedene offizielle principles, guidelines und documents verabschiedet, die alle auf der website von ICOMOS international im vollständigen Wortlaut zu finden sind:

- Principles for the Conservation of Wooden Built Heritage
- ICOMOS and IFLA Document on Historic Urban Public Parks
- ICOMOS and IFLA Principles Concerning Rural Landscapes as SBr Heritage
- Salalah Guidelines for the Management of Public Archaeological DC Sites
- International Principles of Virtual Archaeology — The Seville MS Principles
- International Cultural Tourism Charter
- ICOFORT Charter on Fortifications and Related Heritage; guidelines for protection, conservation and interpretation
- Approaches for the Conservation of Twentieth-Century Heritage: SMA Madrid Document Revision

Was gibt es sonst noch zu berichten? Wir haben viel gefroren, denn es ist zu der Jahreszeit in Dehli insbesondere in der Nacht nur etwa 10-12 Grad warm. Wir sind oft mit wunderbaren Buffets verwöhnt worden, die immer draussen stattfanden und von denen wir regelmässig durchgefroren zurückkamen. Die Sonne haben wir nicht sehr oft gesehen, Nebel und Smog waren vorherrschend. Wir sind Affen, Hunden, Kühen und Ratten im absoluten Dauer-Verkehrschaos begegnet, aber auch von Tuctucs, Taxis, und Abermillionen Autos dauernd beinahe überfahren worden. Und immer wieder haben wir absolut bezaubernde Baudenkmäler besucht. Indien mit Tausend Gesichtern, es stimmt.

Monica Bilfinger, Secretary General ICOMOS Suisse



#### 4. Eröffnung des europäischen Kulturerbejahres, Bern 18. Dezember 2017

Den Auftakt zum europäischen Kulturerbejahr 2018 bildete eine fulminante Eröffnungsshow in Bern, an der Prominenz aus Kultur- und Politik Engagement und Qualität für unser gebautes Erbe forderten. ICOMOS Suisse ist in der Trägerschaft des europäischen Kulturerbejahres aktiv und unterstützt die zahlreichen Projekte.

Das Jahr will das Potenzial des Kulturerbes für eine demokratische und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft sichtbar machen. In der Schweiz beteiligen sich öffentliche und private Partner an der Kampagne, die das Kulturerbe den Menschen näher bringen soll. So lanciert etwa das Bundesamt für Kultur (BAK) den offenen Ideenwettbewerb „Kulturerbe für alle“. Der Wettbewerb läuft über eine Onlineplattform und soll alle Teile der Bevölkerung an der Debatte über das Kulturerbe teilhaben zu lassen. Die besten Ideen werden im Lauf des Jahres mit Unterstützung des BAK umgesetzt.



Ebenfalls im Kontext des europäischen Kulturerbejahres 2018 regt der Bundesrat die Ratifizierung zweier wichtiger internationaler Abkommen an: das Rahmenübereinkommen des Europarats von 2005 über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Konvention von Faro) sowie das Übereinkommen der UNESCO von 2001 über den Schutz des Unterwasser-Kulturerbes. Die Konventionen sehen einen wirksamen Schutz vor Plünderung sowie nachhaltige Erhaltungs- und Entwicklungsstrategien für das Kulturerbe vor. Am 8. November 2017 hat der Bundesrat die Vernehmlassung dazu eröffnet, ICOMOS Suisse ist zur Vernehmlassung eingeladen.

Darüber hinaus gibt das europäische Kulturerbejahr Anlass zu vielfältigen Veranstaltungen weiterer staatlicher und privater Partner. Ihre Aktivitäten werden vom Trägerverein Kulturerbejahr 2018 koordiniert und auf der eigens eingerichteten Onlineplattform <https://www.kulturerbe2018.ch/> publiziert.



In der Schweiz steht das europäische Kulturerbejahr 2018 unter dem Patronat von Bundespräsident Alain Berset. Zur Koordination der nationalen Kommunikationskampagne und der Veranstaltungen haben die massgeblichen Non-Profit-Organisationen im Bereich der Pflege und Erhaltung des Kulturerbes den Trägerverein Kulturerbejahr 2018 gegründet. Wir gehören zu den Gründungsmitgliedern dieses Trägervereins.

## 5. Europäisches Kulturerbejahr 2018, Aktivitäten ICOMOS

Wie angekündigt, wird ICOMOS Suisse zum europäischen Kulturerbejahr in den drei Sprachregionen je ein Treffen arrangieren, in welchen wir uns über die Landegrenzen hinaus mit Kolleginnen und Kollegen austauschen und uns dem Thema der Grenzen widmen. Wir wollen dabei keine Mauern bauen, sondern über die Kulturlandschaft an der Grenze diskutieren.

Die Veranstaltungen beginnen am 25. / 26. Mai im Bodenseeraum und werden am 13. Oktober im Raum Genf weitergeführt. Den Abschluss finden die Gespräche im Grenzgebiet zu Italien (Datum noch nicht festgelegt).

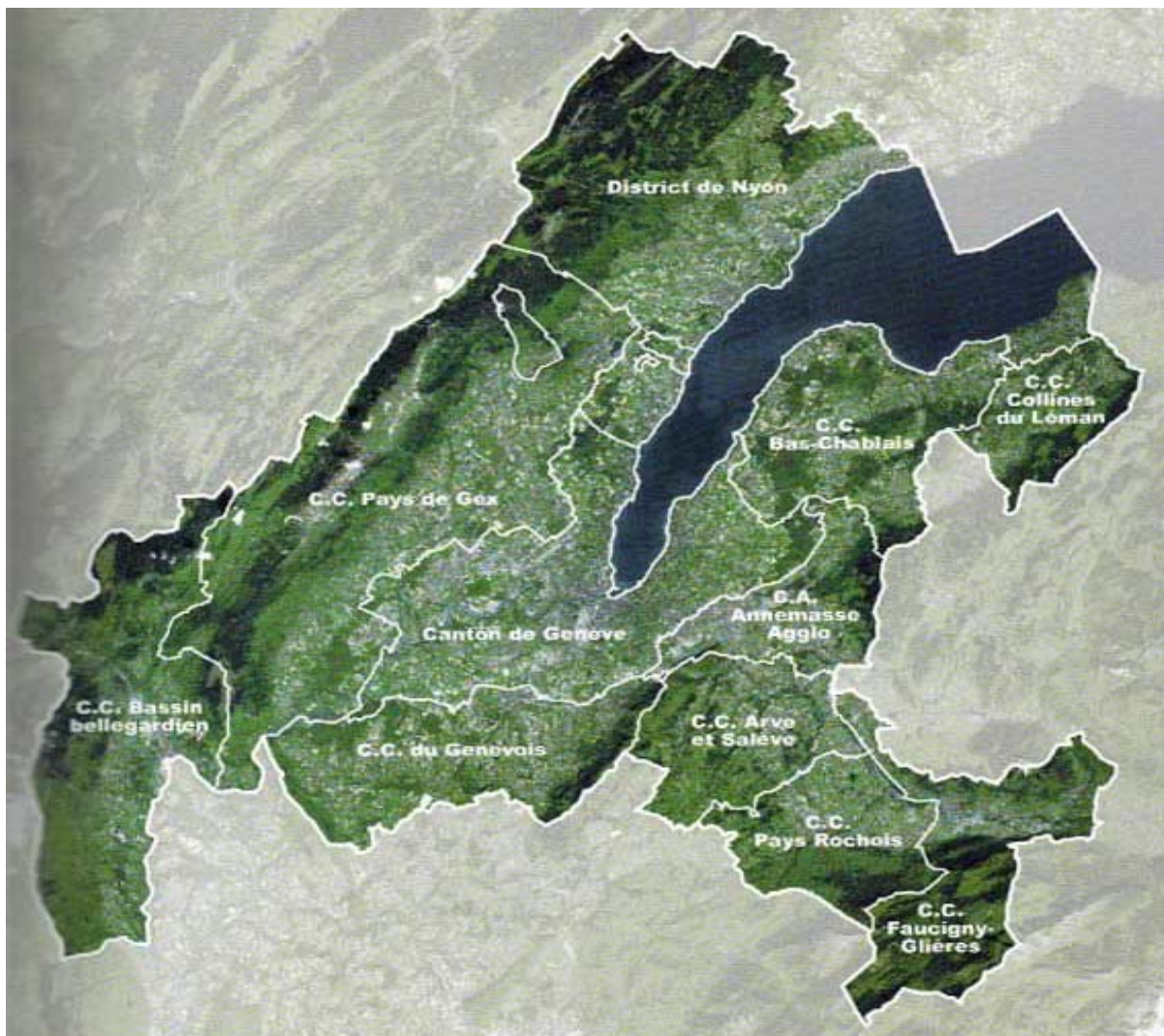
### 25.-26. 5.2018 Rorschach: Mitgliederversammlung und 1. Kolloquium

Der Bodenseeraum war über Jahrhunderte eine blühende Handels- und Kulturzone. Davon zeugen nicht nur die vielen kleinen, schmucken Hafenstädtchen, die mit dem Güteraustausch über den Bodensee ihren Wohlstand aufbauten. Es waren auch die Meister und ihre Gesellen aus Süddeutschland oder dem Bregenzerwald, die mit ihrem Handwerk uns rund um den See prachtvolle Bauten beschernten, oder die Knaben aus dem Appenzellerland, die durch ihre Mithilfe auf den Bauernhöfen in Süddeutschland zum leiblichen Wohl der ganzen Region beitrugen. Das 19. Jahrhundert beendete diese Tradition abrupt und entwickelte neue Infrastrukturen, die die Grenzen zu Blockaden werden liessen. Zoll- und Grenzbauten, Güterhallen und Umschlagplätze aber auch militärische Einrichtungen und Grenzzäune gehörten von nun an zum Bild an unseren Grenzen. Heute sprechen wir gottlob wieder von offenen Grenzen in Mitteleuropa, doch was machen wir mit der Geschichte, wie weit ist diese wichtig für unsere Identität oder sollen diese Zeichen der nationalen Souveränität wieder verschwin-

den? Das Kolloquium im Mai möchte diese Frage diskutieren und im besten Fall auch eine entsprechende Resolution erarbeiten.

„Sharing Heritage“ ist nicht nur das europäische Leitthema des Kulturerbejahres, es soll auch die Mitglieder von ICOMOS Suisse animieren, sich aktiv am Kulturerbejahr zu beteiligen. Wir hoffen darum mit diesem Aufruf den Einen oder Anderen zu motivieren, sich mit einem Kurzreferat (ca. 20 Min.) am 26. Mai zu diesem Thema zu äussern. Wir werden diesen Aufruf auch an unsere Kolleginnen und Kollegen im grenznahen Ausland machen und nehmen gerne Vorschläge und Referenten bis am 28. Februar entgegen. Ein kurzes E-Mail an [praesidum@icomos.ch](mailto:praesidum@icomos.ch) genügt.

### 13.10.2018 Genf Kolloquium „Le Grand Genève – ein grenzübergreifendes Agglomerationsprojekt“



Die Grossregion Genf. Quelle: DGAT-SEMO, canton de Genève, fonds CNES / Spot Image / swisstopo, NPOC

Das Kolloquium konzentriert sich auf das 2007 initiierte Projekt „Le Grand Genève“ zur Bildung einer Agglomerationsregion Frankreich-Waadt-Genf. Diese Agglomeration zählt über 2000km<sup>2</sup> mit rund einer Million Einwohnern und vereint Gemeinden der französischen Departemente Ain und Haute-Savoie, den Distrikt Nyon im Kanton Waadt und den Kanton Genf. Das Projekt bezweckt Kooperation

und Solidarität auf der Ebene einer grenzübergreifenden Raumplanung, der Mobilität und der Umwelt. Die Stadt Genf als Zentrum dieser Agglomeration ist von drei Aspekten massgeblich betroffen: Als internationale Drehscheibe, als Stadtstaat und mit dem Stadtkern.

Um das Projekt zu verstehen, braucht es einen Blick in die Genfer Geschichte: Die Stadt verstand sich während zwei ein halb Jahrhunderten bis zur napoleonischen Besetzung als unabhängige Republik und wurde erst 1815 der Schweiz angegliedert. Über seine Märkte hatte Genf eine europaweite Ausstrahlung seit dem Mittelalter, damals als Konkurrentin von Lyon. Nach der Reformation wurde die Stadt als das „protestantische Rom“ bezeichnet. Während dem 18. Jahrhundert war Genf über die Präsenz von Jean-Jacques Rousseau und Voltaire (der in Ferney Zuflucht fand) eng mit den Ideen der französischen Aufklärung verbunden. Am Ende dieses Jahrhunderts hielt Madame de Staël in Coppet ihre Salons ab und war damit Ausdruck der Einheit im französisch-waadtländisch-genferischen Dreieck.

Die Freihandelszonen um Genf wurden 1815 auf französischem und 1816 auf savoyischem Boden eingerichtet. Ihre Geschichte ist recht komplex durch die Kleinteiligkeit der Landverhältnisse, welche seit dem 18. Jahrhundert in Verträgen mit Frankreich und Savoyen entschärft wurden. Die Freihandelszonen hatten den Vorteil, dass die Güter, welche dort produziert wurden, zollfrei gehandelt werden konnten. Diese Regelungen wurden nach dem Abbruch der Genfer Stadtbefestigungen und der Annexion Savoyens durch Frankreich Mitte des 19. Jahrhunderts beibehalten und sie bestehen immer noch.



Der Ehrenhof des Völkerbundspalastes in Genf. Quelle: RTS.

Im Jahr 1863 wurde die Stadt zum Hauptsitz des Roten Kreuzes und 1919 auch zum Sitz des Völkerbundes. Die Wahl fiel auf Genf vor allem wegen der Schweizer Neutralität während des Ersten Weltkrieges. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Stadt sowohl Europa-Sitz der Vereinten Nationen als auch Heimat zahlreicher internationaler Organisationen und Nicht-Regierungs-Organisationen. Das erste Gebäude, jenes des internationalen Büros für Arbeit (heute ILO / OIT) wurde 1923 am Seeufer erstellt. 1929 bis 1937 entstand der Völkerbundspalast, damals die grösste Baustelle Europas, heute der europäische Sitz der UNO. Der Palast steht neben dem Musée Ariana, auf dem riesigen Gelände, welches Gustave Revilliod der Stadt Genf vermacht hatte. Schon damals machten Bau und Betrieb Probleme im denkmalpflegerischen und juristischen Bereich. Erstens war der Bau grösser als das, was Revilliod in seinem Testament vorgesehen hatte und zweitens hätte nach seinem Willen der öffentliche Park und seine Bepflanzung erhalten werden sollen.

Diese rasende Entwicklung zog tiefgreifende Änderungen der Städte und Dörfer im Umland von Genf nach sich. Dasselbe wird vom aktuellen grenzübergreifenden Projekt erwartet. Resonanz und Wirkung der Entwicklung der Stadtgestalt und ihrer Baudenkmäler auf französischem und schweizerischem Gebiet sind nicht zu leugnen.

Das Kolloquium wird auf Französisch abgehalten und beinhaltet eine Folge von Beiträgen zu den verschiedenen angesprochenen Aspekten durch Politiker, Denkmalpfleger, Historiker, Kunsthistoriker und Architekten. Jeder Beitrag wird mit Lichtbildern unterstützt und das Publikum erhält nach jedem Vortrag die Möglichkeit, Fragen an die Redner zu stellen.

## 6. Verleihung des Hotelpreises 2018, Ausschreibung 2019

Zum «Historischen Hotel des Jahres 2018» ist das Hotel Piz Linard in Lavin / GR gekürt worden. Mit dem Preis für das «Historische Restaurant des Jahres 2018» wird das Wirtshaus Godswärgjstubu in Albinen / VS geehrt. Zum 22. Mal in Folge sind die Auszeichnungen für den sorgfältigen Erhalt und die Pflege historischer Bausubstanz von gastgewerblichen Betrieben verliehen worden.

Die Titel werden alljährlich von ICOMOS Suisse, der Landesgruppe des Internationalen Rats für Denkmalpflege, zusammen mit GastroSuisse, hotelleriesuisse und Schweiz Tourismus vergeben.

Die vielen historischen Hotels und Gasthäuser in unserem Land illustrieren die lange Tradition und das kostbare historische Erbe der Schweizer Hotellerie und Restauration. Sie sind wertvolle Aushängeschilder und erleben seit Jahren grossen Zuspruch und ein wahrhaftiges Comeback.

Das Geheimnis über die Namen der Preisträger 2018 wurde am, 20. November 2017, auf der grossen Bühne der Hospitality-Fachmesse Igeho in Basel (Messe Schweiz) im Beisein von Spitzenvertretern der Branche ehrenvoll gelüftet worden.

### Historisches Hotel des Jahres 2018: Hotel Piz Linard, Lavin / GR



Die Auszeichnung „Historisches Hotel des Jahres 2018“ erhielt das Hotel Piz Linard im beschaulichen unterengadiner Dorf Lavin auf 1412 Metern über Meer. Das Haus hat eine lange und bewegte Geschichte, die auf Schritt und Tritt spürbar ist und bewusst inszeniert wird. Es entstand 1870/71 aus der Asche des legendären Grossbrandes von 1869, dem Lavin zum Opfer fiel. Der Wiederaufbau verlieh dem Engadinerdorf Weltoffenheit und Italianità. Davon zeugt auch das Palazzo-ähnliche Hotel Piz Linard.

Nach vielen Veränderungen übernahm 2007 die damals neu gegründete Hotel Piz Linard AG das Objekt. Ziel war es, dem stattlichen Haus wieder eine Seele einzuhauchen und ihm eine Zukunft zu geben. Nach zehnjähriger intensiver Pionierarbeit sind die Verdienste für den Erhalt des Hauses mit dem Titel „Historisches Hotel des Jahres“ gekrönt worden.

Auf Basis einer achtsamen Erneuerungsstrategie wurde das heute künstlerisch inspirierte Haus über viele Jahre sorgfältig restauriert. Viele Elemente wurden belassen, ergänzt und mit Neuem veredelt. Die Zimmer im Haupttrakt beispielsweise wurden durch Zusammenlegung vergrössert. Dabei wurden die historischen Böden, Täfer und Deckenmalereien belassen und, wo sie fehlten, durch neue hochwertige Oberflächen ergänzt. Der Arvensaal aus dem Jahr 1926 gilt heute als einer der schönsten im Tal.

Das Hotel Piz Linard ist heute ein Paradebeispiel für den zeitgemässen Umgang mit Historisch-Altem und Künstlerisch-Neuem, die gekonnt in einem herausragenden Gesamtkonzept verschmelzen. Künstlerische Interventionen verleihen dem Haus seinen ganz individuellen Charakter. So ist das Hotel in seiner neuen Definition sowohl Kultur- und Festhotel als auch Klausurhotel und Bergbüro – eine zeitgemässe Interpretation eines historischen Erbes.

#### Historisches Restaurant des Jahres 2018: Wirtshaus Godswärgjistubu, Albinen / VS



Hoch über Leuk und der Dalaschlucht schmiegt sich Albinen an den steil abfallenden Westhang. In unmittelbarer Nähe von Dorfplatz und Kirche liegt das Wirtshaus Godswärgjistubu, eingebettet in den historischen Dorfkern, der geprägt ist von einem dichten Nebeneinander typischer Walliser Nutz- und Wohnbauten.

Das Wirtshaus Godswärgjistubu in Albinen macht mit der gelungenen Umnutzung ein Stück Walliser Kulturgut erlebbar und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Ortsbildes und zur Belebung des Bergdorfes.

Gemäss einer Balkeninschrift geht der Bau auf das Jahr 1636 zurück. Ab 1737 vorübergehend als Pfarrhaus genutzt, ging der nördliche Hausteil im 19. Jahrhundert wieder in Privatbesitz über. Ende des 20. Jahrhunderts stand das Haus lange Zeit leer, bevor Hannelore und Sasha-Tsering Tsokhim-Bumann im Jahre 2003 die Immobilie kauften. Im Laufe der Restaurierungsarbeiten wuchs die Idee, die ursprüngliche Stube als Restaurant zu nutzen. Mit viel Fingerspitzengefühl wurden Mobiliar und Ausstattung des Wirtshauses auf die Bausubstanz abgestimmt. Auch beim kulinarischen Angebot wird Nachhaltigkeit gross geschrieben. Die Besitzerin und ihr Mann bepflanzen alte Gärten, sammeln Wildpflanzen, kellern Gemüse ein und verwenden neben dem Eigenanbau ausschliesslich lokale Landwirtschaftsprodukte. Gäste seien darauf hingewiesen, dass in der Godswärgjistubu nur auf Voranmeldung gekocht wird.

Die Auszeichnung «Das historische Hotel/Restaurant des Jahres» wird jedes Jahr an gastgewerbliche Betriebe für die Erhaltung und Pflege historischer Bausubstanz verliehen. Sie wird getragen von ICOMOS Suisse, der Landesgruppe des Internationalen Rats für Denkmalpflege, in Zusammenarbeit mit GastroSuisse, hotelleriesuisse und Schweiz Tourismus. Eine Jury bestehend aus Experten von Denkmalpflege, Architektur, Geschichte, Hotellerie und Restauration wählt die Preisträger aus den eingereichten Bewerbungen aus. Der Preis wird jeweils im Herbst als Auszeichnung für das Folgejahr verliehen.

### **Ausschreibung „Das historische Hotel / das historische Restaurant des Jahres 2019“**

Zum 23. Mal in Folge zeichnet die Jury „Das historische Hotel“ oder „Das historische Restaurant“ des Jahres für den bewussten Dialog von Hotellerie und Gastronomie und historischer Bausubstanz aus.

Nach 20 Jahren Erfahrung in der Vergabe der Auszeichnungen hat die Jury 2016 die Kriterien angepasst. Neu werden auch Betriebe juriert, die in historischen Räumen eingebaut wurden, die nach denkmalpflegerischen Grundsätzen umgebaut wurden resp. zur Erhaltung und Restaurierung dieses Gebäudes beigetragen haben.

Neben dieser Auszeichnung kann auch ein „Spezialpreis“ vergeben werden, um besonderen Anstrengungen unter den Kandidaturen gerecht zu werden.

Eigentümerinnen und Eigentümer resp. Betreiberinnen und Betreiber von historischen Hotels und Restaurants resp. von Hotels und Restaurants in historischen Bauten der Schweiz sind eingeladen, ihre Bewerbungen bis Ende Februar 2018 einzureichen. Die Bewerbungsunterlagen sind auf der Homepage von ICOMOS abrufbar: <http://www.icomos.ch/workinggroup/historische-hotels-restaurants/>

Kontakt: Gerold Kunz, ICOMOS-Jurypräsident «Das Historische Hotel/Restaurant des Jahres»,  
mail@geroldkunz.ch



## Aufruf für Beiträge

Dreimal im Jahr gelangt der Vorstand mit den Neuigkeiten des Mitgliederbriefes an Sie als Mitglieder. Einmal vor der Mitgliederversammlung und zweimal im separaten Mitgliederbrief. Wir nutzen die Gelegenheit, um Ihnen ebenfalls die Möglichkeit zu bieten, andere Mitglieder von Ihren Neuigkeiten in Kenntnis zu setzen. Wenn Sie Informationen oder Fachthemen mit den Mitgliedern teilen möchten, lassen Sie es uns wissen. Wir freuen uns, Ihnen Platz auf unserer Internetseite oder im Mitgliederbrief einzuräumen. Der nächste Mitgliederbrief erscheint im April 2018, die Texte dazu redigieren wir im März dieses Jahres.

### IMPRESSUM

Auflage	Elektronisch versendet
Redaktion	ICOMOS Suisse Sekretariat
Übersetzungen	D-F: Jean Pierre Lewerer, F-D: Heinrich Speich
Gestaltung	ICOMOS Suisse Sekretariat
Bilder	S. 1,9, 10: Trägerverein Kulturerbejahr S. 4, 6: Peter Morf S. 7: <a href="http://fukuoka-prize.org">http://fukuoka-prize.org</a> / <a href="http://www.b-tu.de">www.b-tu.de</a> S. 13,14: AG Historische Hotels

Kontakt [sekretariat@icomos.ch](mailto:sekretariat@icomos.ch)